

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

36. Jahrgang Nr. 3

Oktober 2015

www.cursillo-ooe.at



Die Wahrheit und das Märchen

Die Wahrheit ging durch die Strassen der Stadt, ganz nackt, wie am Tage ihrer Geburt. Kein Mensch wollte sie in sein Haus einlassen. Jeder, der sie traf, flüchtete voller Angst vor ihr. Da war die Wahrheit betrübt und verbittert.

Als sie eines Tages wieder einmal in Gedanken versunken durch die Straßen ging, begegnete sie dem Märchen. Das Märchen war geschmückt mit prächtigen bunten Kleidern, die jedes Auge und jedes Herz entzückten.

„Sag mir, geehrte Freundin“, fragte das Märchen die Wahrheit, „warum bist du so bedrückt und drehst dich auf den Straßen so betrübt herum?“ Da antwortete die Wahrheit: „Es geht mir schlecht, ich bin alt, kein Mensch will mich kennen, keiner mag mich.“ Doch das Märchen entgegnete ihr: „Nicht weil du alt bist, lieben dich die Menschen nicht. Auch ich bin sehr alt und je älter ich werde, desto mehr lieben mich die Menschen. Sieh, ich will dir das Geheimnis der Menschen enthüllen. Sie mögen es, wenn jemand geschmückt ist, schön gekleidet und hübsch anzusehen. Ich werde dir solche herrliche Kleider borgen, mit denen ich angezogen bin, und du wirst sehen, dass die Leute auch dich lieben werden.“ Die Wahrheit befolgte diesen Rat und schmückte sich mit den Kleidern des Märchens. Und seitdem gehen Wahrheit und Märchen zusammen, und beide sind bei den Menschen beliebt.

Eine Weisheitserzählung aus Israel

DAS GEISTLICHE WORT



Liebe Cursillistas!

Der Begriff der Wahrheit ist in der Logik und in den exakten Wissenschaften von großer Bedeutung. Die objektive Beobachtbarkeit ist dort das entscheidende Kriterium.

„Wahrheit“ ist auch in der Theologie ein wichtiger Begriff. Glaubensaussagen übersteigen aber jenen Bereich, den man mit objektiven Methoden beobachten kann. Gott ist größer als alles, was in den Wissenschaften Gegenstand der Forschung sein kann. Was ist aber dann darunter zu verstehen, wenn jemand, der gläubig geworden ist, behauptet, er habe die Wahrheit gefunden?

Im Johannesevangelium spricht Jesus vor Pilatus davon, dass er gekommen ist, für die Wahrheit Zeugnis abzulegen. Pilatus kann diesen Aussage nur die Frage entgegenhalten: „Was ist Wahrheit?“ Und am Ende des Johannesevangeliums stellt der Evangelist fest: „Dieser Jünger ist es, der all das bezeugt und der es aufgeschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist“ (Joh 21,24).

Durch Jesus Christus habe ich einen Zugang zum Geheimnis Gottes, und es wird für mich zur Gewissheit, dass ich von IHM, den mein Verstand niemals begreifen kann, geliebt bin. Diese Erfahrung ist letztlich Gnade. Ich kann darüber nicht verfügen, und ich kann das, was mir in dieser Erfahrung bewusst wird, nicht wissenschaftlich beweisen. Und doch wird mir darin das Kostbarste zuteil, was es in meinem Leben gibt: Die Gewissheit, dass mein Leben einen Sinn hat, weil ich in der Beziehung zu diesem Gott, der größer ist als mein Verstand, mit allem, was mein Leben ausmacht, geborgen bin.

Ich wünsche uns die Bestärkung in diesem Glauben und die Bereitschaft, diesen Glauben zu bezeugen.

*Franz Lindorfer
(Pfarrer in Sarleinsbach und
Putzleinsdorf)*

Weisheit

Lebenskunst - Fähigkeit - Geschenk?

Wenn in der Bibel von Weisheit die Rede ist, so sind damit praktische Kenntnisse und Fähigkeiten gemeint. Es geht also nicht um eine Theorie oder ein verstandesmäßiges Wissen, sondern um die Bewältigung des Lebens. Weisheit ist ein überlegtes, geschicktes und sachkundiges Verhalten, ein Klug- und Kundigsein mit dem Zweck der praktischen Lebensgestaltung. Zugleich geht es um das Bemühen des Menschen, Erfahrungen und Ereignisse in Worte zu fassen und weiterzugeben, um die Wirklichkeit zu ordnen. „Hört ein Verständiger das Wort eines Weisen, lobt er es und fügt andere hinzu.“ (Sir 21,15)

Weisheit als Lebenskunst

Weisheit ist auch bei den umliegenden Völkern und Nachbarkulturen Israels zu finden. Menschen beobachten unentwegt das Leben und versuchen, im Wirrwarr der Geschehnisse Ordnungen zu entdecken. Das Feststellen von Gesetzmäßigkeiten und deren Weitergabe dient der Selbstbehauptung und Lebenssicherung des Menschen gegenüber der Welt.

Die einfachen Sprüche der Weisheit zeigen eine Kunst zu leben, sich zu behaupten und zu überleben. Alle Bereiche menschlichen Lebens kommen dabei zur Sprache: z.B. häusliches (Spr 25,24), berufliches (Spr 27,1) und öffentliches Leben (Spr 24,24f), Verhalten gegenüber Freunden (Spr 27,9), Feinden (Spr 27,6), Spöttern (Spr 17,5), Frauen (Spr 18,22), Kindern (Spr 13,1), Vorgesetzten (Spr 25,6f), Untergebenen (Spr 29,19) usw. Je nachdem, wie sich jemand verhält, ist er weise oder töricht. Der Weise ist eine Person, deren Mitte (Herz) geordnet ist, deren „Sinn“ mit der Weltordnung übereinstimmt. Zu dieser Übereinstimmung kommt er durch die Annahme der Überlieferung, durch die Erziehung und durch die eigene Erfahrung.

Jede Tat hat ihre Folgen

Man wollte Regeln finden, um zu einem guten, gelungenen Leben zu gelangen und meinte einen Zusammenhang feststellen zu können: Jede Tat hat ihre Folgen. Wer Gutes tut, dem geht es gut; wer Böses tut, dem geht es schlecht (vgl. Spr 12,21; Mt 7,24–27). Aus der Feststellung, dass Tat und Folge zusammenhängen,

entwickelte sich der Lehrsatz: Jede Tat hat Folgen, das gilt immer und überall. Daran, wie es einer Person geht, lässt sich erkennen, ob sie gut oder böse handelt. Und man urteilte über die Mitmenschen: Dem geht es schlecht – er muss also Böses getan haben. Das führt das weisheitliche Denken in eine tiefe Krise. Die Bücher Ijob und Kohelet wenden sich gegen solch eine *erstarnte* Weisheit.



*Dr. Franz Kogler
ist Leiter des Bi-
belwerks Linz.*

*Er ist verheiratet,
hat drei Kinder
und wohnt in
Scharnstein.*

*Dem Cursillo ist
er seit vielen Jahren freundschaft-
lich verbunden.*

Gelebte Tora

„Weisheit“ scheint eine sehr weltliche Angelegenheit zu sein; von JHWH ist selten die Rede. Doch für die Alt-orientalen und die Israeliten waren sakral und profan noch nicht getrennt. Weisheit ist als Ergründen der Ordnungen und Bewältigung der Wirklichkeit mit dem JHWH-Glauben als Schöpfungsglauben eng verbunden. Es setzte sich die Erkenntnis durch, dass der Mensch am besten fährt, wenn er sich an die Weisungen Gottes, an die Tora hält und in Ehrfurcht vor Gott lebt. Gottesfurcht und ein Leben nach den gewonnenen Einsichten der Weisheit ist gelebte Tora (vgl. Sir 24,23; Ijob 28,28; Lk 10,25–28)!

Theologische Weisheit

Ein weiser Mensch kann „Weisheit“ als Geschenk, als Gnade JHWHs erhalten. Letztlich ist Weisheit aber eine Eigenschaft JHWHs. Frau Weisheit wird zur weiblichen, in der Schöpfung wahrgenommenen Seite Gottes. Die Weisheit Gottes gibt Leben (Spr 8,35f). Manche Aussagen im Neuen Testament führen diesen Gedanken weiter. Einerseits ist Jesus der geliebte Sohn, das menschengewordene Wort Gottes, die Weisheit (Joh 1), andererseits wird die Weisheit der Menschen zur Torheit, die Torheit (= der Skandal) des Kreuzes aber zur Weisheit Gottes (1 Kor 1,18–2,16).

*Roswitha Unfried und Franz Kogler
Bibelwerk Linz*

Was macht weise?

„Das Leben ist so, wie wir darauf reagieren“

Ein weiser Satz? Ich meine schon. Er stammt aus dem Mund einer sehr alten Dame. 103 war Alice Herz Sommer, als ich mit ihr ein Gespräch geführt habe. Mit 109 ist sie voriges Jahr gestorben.

„Das Leben ist so, wie wir darauf reagieren.“ Stimmen Sie dem zu? Oder teilen Sie eher die Ansicht, dass das Leben so ist, wie die Chancen die man zugeteilt bekommt, durch Talente, durch Aussehen, soziale Herkunft, durch Bildung oder schlicht durch die Menschen, mit denen man seine Erdentage verbringt?

Früher, da lebten vor allem viele Frauen in der Meinung, ihr Leben sei davon bestimmt, ob sie einen „guten“ Mann finden, ob sie durch ihn versorgt werden und gesellschaftlich angesehen sind. Ihren Spielraum vermaßen sie entlang von Kinder, Kirche und Küche. Klar, sie hatten auch auf das Leben reagiert. Innerhalb der Normen, von denen man ihnen gesagt hatte, dass es gut sei sie zu respektieren, um selbst respektiert zu werden. Aber ist es das, was Alice Herz Sommer gemeint hatte?



Dr. Christine Haiden ist Journalistin und Autorin. Sie ist Chefredakteurin der Zeitschrift „Welt der Frau“ und Präsidentin des OÖ Presseclubs.

Die gebürtige Prager Jüdin kam in bürgerlichem Elternhaus zur Welt. Sie war eine begeisterte Pianistin und Klavierlehrerin und vereinbarte mit ihrem Mann bei der Heirat größtmögliche Freiheit für beide, bis dahin, dass jeder wieder gehen könne, wenn sich zeige, dass ein gedeihliches Zusammenleben doch nicht möglich ist. Es kam anders. Die Ehe wurde glücklich, ein Sohn geboren. Dann kam der Nationalsozialismus. Die Mutter von Alice wurde als erste deportiert. Nie, erzählte sie, habe sie den Moment vergessen, wo ihre alte Mama mit einem Rucksack auf

dem Rücken weggebracht wurde. Sie hat nie wieder von ihr gehört. Die schwere Depression, die dieser Katastrophe folgte, überwand Alice, indem sie ein Jahr lang die Etüden von Chopin übte. Das Leben hatte ihr eine Aufgabe gestellt. Und sie hat darauf auf ihre Art reagiert. Schließlich wurde auch sie zusammen mit Mann und Kind nach Theresienstadt gesperrt. Ihr Mann kam um, sie und ihr Sohn überlebten, wanderten nach Israel aus. Als das geliebte einzige Kind vor ihr starb, war Alice schon 97 Jahre alt. Sie überlebte, weil es ihr wieder gelang, über aller Trauer, das Leben vom hellsten und nicht vom dunkelsten Punkt aus zu sehen. „Alles ist für etwas gut, auch das Schlechte. Im ersten Moment ist das zwar nicht so angenehm, aber dann kommt mir der Gedanke, wofür es vielleicht gut sein könnte“, erzählte sie mit wachen Augen. „Das Leben ist herrlich, phänomenal! Wir sind alle ein Wunder!“ Was immer ihr das Leben aufgetischt hatte, Alice Herz Sommer suchte das Gute daran, das Wunder. Sie konnte staunen bis zuletzt. Wenn das nicht weise ist!

Christine Haiden

Buchtipp: „Wunderbar weise!“ Aus Gesprächen mit 100-Jährigen, Residenz Verlag, 14,90 Euro.

Geh, wohin ich dich sende! Ein dankbarer Blick auf ein erfülltes Leben

Bauernbub, Student in Rom, Pater in Kremsmünster, verhandelter Förster, Pfarrer in Buchkirchen, Dechant, Abt von Stift Altenburg, Rumänien-Reisender, Präsident von „Klösterreich“, Erster Vorsitzender der Superioren-Konferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs, humorvoller Freund ...

Christian Haidinger OSB blickt dankbar zurück auf sein Leben mit vielfältigen Stationen und Herausforderungen. Anschaulich und lebensnah gewährt er Einblicke in den Alltag als Ordensmann und Priester, der sich nicht scheut, auch „heiße Eisen“ – etwa die Rolle der Frau in der Kirche – anzugreifen und offen zu thematisieren. Seine locker geschriebene Lebensgeschichte gewährt Einblick in das mit Überraschungen gespickte Leben eines Ordensmannes und Priesters, aber auch in den Alltag in Österreichs Klöstern und innerhalb der katholischen Kirche. Zahlreiche Bilder sowie ausgewählte Predigten und Vorträge runden die Rückschau ab und verdeutlichen wichtige Anliegen.

Der Autor:

Christian Haidinger OSB trat 1964 in den Benediktinerorden ein und studierte Theologie in Rom. Von 2005 bis 2013 Abt von Stift Altenburg, seit 2009 Präses der Österreichischen Benediktinerkongregation, seit 2013 Erster Vorsitzender der Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs. Seit 2006 Präsident des Vereins „Klösterreich“.

Styria Premium
ISBN: 978-3-222-13510-1
Format: 13,5 x 21,5 cm
Seiten: 192
Preis: € 24,90



Abt Christian Haidinger ist vielen der LeserInnen in guter Erinnerung als langjähriger Leiter von Cursillo OÖ. Sein spürbarer Glaube, seine klaren Worte und seine Offenheit haben vielen TeilnehmerInnen der Cursillos – wieder – einen neuen Zugang zum Glauben eröffnet und neue Lebensfreude geschenkt.

LEBEN IM VIERTEN TAG

Was heißt Christ sein?

Jeden Sonntag in die Kirche gehen, regelmäßig Rosenkranz beten, zumindest einmal im Jahr beichten.

Früher dachte ich einmal, das sind die Um und Aufs des christlichen Lebens. Gott sei Dank gibt es in meinem Leben Menschen, die mir gezeigt haben, dass das nicht alles ist. Christ sein geht viel tiefer!

Sich beim Jugendcursillo auf wildfremde Menschen einlassen – das ist Christ sein!

Die Schönheit des Lebens in Kleinigkeiten entdecken – das ist Christ sein!

Dinge kritisch hinterfragen, statt alles hinzunehmen, wie es ist – das ist Christ sein!

Ein offenes Ohr für die Sorgen der Kollegin, die eigentlich echt anstrengend ist – das ist ebenfalls Christ sein!

Sich mit Worten und Taten für Menschen einsetzen, die unsere Hilfe brauchen, egal wo sie herkommen, welche Hautfarbe oder Religion sie haben – das ist ganz besonders Christ sein!

Christ sein ist nicht immer leicht und ganz sicher auch nicht immer schön. Es ist so facettenreich, dass niemand uns vorschreiben kann, wie es richtig ist – und das ist befreiend!

Beim Jugendcursillo habe ich erfahren, dass es Spaß macht und wunderschön ist, meinen Glauben zu leben. Ich habe Menschen kennengelernt, die ähnlich denken wie ich und die mich voll und ganz akzeptieren. Als Mitarbeiterin habe ich das Glück, dass jedes Jahr neue Erinnerungen dazu kommen und dass mich Menschen durchs Leben begleiten, die mir helfen, meinen Glauben aufzufrischen.

Elisabeth Himmelfreundpointner



Elisabeth Himmelfreundpointner ist 21 Jahre alt und lebt in Wien. Sie ist Sozialpädagogin und seit 2013 Mitarbeiterin beim JC Oberösterreich

Kindern erzählt man Märchen, damit sie einschlafen – Erwachsenen, damit sie aufwachen!

Die Abwandlung dieses Spruches von Jorge Bucay trifft das Wesen des Märchens haargenau. Natürlich sind das wunderbare, mitunter nostalgische Geschichten. Entscheidend aber ist, dass sie uns heute noch etwas zu sagen haben.

Die Heldinnen und Helden des Märchens werden mit gewaltigen Herausforderungen konfrontiert. Im steirischen Volksmärchen »Vom Hahnengiggerl« muss die Heldin den Tod des Vaters verkraften und das Leben auf neue Beine stellen. Im niederösterreichischen Zaubermärchen »Die hüpfende Schlafhaube« heißt es für den jüngsten und zugleich ungeschicktesten der drei Königssöhne mit Phantasie und Geschick die schwere Vorgabe des Vaters zu bewältigen. Im Tiroler Frauenmärchen »Vom Zistl im Körbl« sind Vater und Mutter der Heldin gestorben. Auf sich alleine gestellt, muss sie ihren Weg finden. Alle diese Situationen sind uns irgendwie vertraut. – aus dem eigenen Leben. Und so erleben wir mit den Heldinnen und Helden des Märchens all das, was im Leben passieren kann, auf uns zukommen könnte, vielleicht schon droht oder gar die Situation, in der wir uns gerade befinden.

Kurz: Das Märchen hält den alltäglichen Herausforderungen einen Spiegel vor – und wir können uns darin wiedererkennen.

Vor allem ist dieser Spiegel auch ein Zauberspiegel, der uns anschaulich zeigt, was im Leben wirklich zählt.

Natürlich leiden wir mit dem armen Bauern im Tiroler Volksmärchen »Von der verstorbenen Gerechtigkeit« wenn er durch die Gier des Grafen um Haus und Hof kommt. Umso mehr freuen wir uns, wenn er durch einen grandiosen Einfall die Gerechtigkeit mit Kirchenglocken wieder aufweckt. Schier unsagbar, was die Heldin im burgenländischen Volksmärchen »Armreich und Schmerzenreich« mitmacht. Umso schöner, dass nach all den Prüfungen und Leiden ein Leben in Wohlstand und Glück beginnt.

Denn, wie im wirklichen Leben, machen alle diese Heldinnen und Helden das, was sie durchmachen müssen, ja nicht umsonst mit.

Das Märchen zeigt einen Reifungsprozess. Am Weg warten Herausforderungen und Mühen. Gerade dadurch aber werden ungeahnte Fähigkeiten und Erkenntnisse gewonnen. Schlussendlich wird aus dem Aschenputtel die Königin und aus dem Tollpatsch der König. Wobei Königin und König nicht für eine überkommene Regierungsform stehen, sondern als Archetyp für ein gemeistertes Leben.

Am Weg dahin flüstert uns das Märchen zwischen den Zeilen immer wieder zu: »Bleib dir selber treu und geh deinen Weg – selbst, wenn er mitunter steinig ist. Höre auf deine innere Stimme, vertraue ihr - und du wirst es schaffen!«

Wer könnte solche Einflüsterungen nicht brauchen!?

Helmut Wittmann



Helmut Wittmann ist seit über 23 Jahren Märchenerzähler von Beruf. Er lebt mit seiner Familie im Almtal.

Auf seinen Antrag nahm die UNESCO das Märchenerzählen in Österreich in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes auf.

Im Ibero Verlag, Wien, erschien von ihm die umfangreiche Sammlung »Das große Buch der österreichischen Volksmärchen« Mehr über seine Bücher und CDs unter www.maerchenerzaehler.at



Jugendcursillo OÖ

„Träume“ - Vertiefungsjugendcursillo

Von 24. – 26. April fand in Kremsmünster der Vertiefungsjugendcursillo statt. Dieses Mal beschäftigten wir uns mit dem Thema „Träume“. Sowohl in der großen Gruppe, als auch in Kleingruppen hatten wir die Möglichkeit, uns über große Pläne, realistische Ziele und auch über Träume, die wir aufgegeben haben, auszutauschen.

Wie schon bei meinem Cursillo letztes Jahr genoss ich ganz besonders die Zwanglosigkeit und das Gefühl, dass man so sein darf, wie man wirklich ist. Es ist eine sehr schöne Erfahrung, dass man von allen anderen Teilnehmern trotzdem akzeptiert wird und ich war überrascht darüber, wie schnell sich in so kurzer Zeit tiefe Freundschaften schließen lassen.

Am schönsten fand ich die persönlichen Gespräche über Gott und die Welt, die Dank des schönen Wetters draußen stattfinden konnten. Man kommt auf völlig neue Gedanken und sieht neue Möglichkeiten, wenn man sich auf diese intensiven Gespräche einlässt.

Für mich selbst habe ich mir vom VJC mitgenommen, dass ein Traum, den man aufgeben musste, immer eine Möglichkeit ist, einen neuen Weg zu gehen. Denn Gott schließt niemals eine Tür, ohne zwei zu öffnen.

Viktoria Bramberger, JC – Team OÖ



Dankbarkeit und Gemeinschaft zum Abschluss des Arbeitsjahres

Am 4. Juli fand nun schon zum dritten Mal das BBQ & Pray in Rohr statt. Beim Eintreffen gab es Kuchen und Kaffee und in dieser gemütlichen Atmosphäre konnten wir einige altbekannte Gäste begrüßen und auch neue Gesichter kennen lernen. Der Gebetsimpuls, vorbereitet von Werner und Agnes, lud uns zum Still-werden ein. Die heilsame Ruhe im Kräutergarten ließ uns die Stille auf ganz „natürliche Weise“ erleben.

Der Abend klang aus beim gemeinsamen Grillen, Schmausern und Plaudern!

Ich freue mich aufs nächste Mal!

Agnes Schützenhofer

50 Jahre Cursillo Italien

Aus diesem Anlass trafen sich am 1. Mai tausende Cursillistas aus ganz Europa in der Basilika St. Paul in Rom, um gemeinsam zu beten und zu feiern. Auch wir, drei junge Cursillistas aus OÖ, waren Teil dieses farnefrohen und begeisternden Treffens.

Ein besonderer Höhepunkt war bereits am Vorabend die Begegnung mit Papst Franziskus bei einer Audienz.

In seiner Ansprache ging der Papst auf die wesentlichen Inhalte des Cursillo ein und ermutigte dazu, durch unser eigenes gelebtes Zeugnis auch glaubensferne Menschen für Jesus und seine Kirche zu begeistern. Einfühlsame Anteilnahme und Behutsamkeit können uns helfen, den Menschen die zärtliche Liebe Gottes nahezubringen und sie zu ermutigen, auf das Wirken des Hl. Geistes zu vertrauen.

Mit den Worten „auch ein Papst macht Fehler“, entschuldigte sich der Papst für die kurzfristige Vorverlegung des Treffens, was für Schmunzeln sorgte und ihm viele Sympathien einbrachte.

Internationalität und pure Lebensfreude zeichneten die Ultreya am 1. Mai aus und mit einer ebenso schönen wie begeisternden Österreich-Ultreya klang diese Cursilloreise nach Rom dann am Samstag aus.

Bestärkt und bereichert durch vielen schönen Erlebnisse und Begegnungen ging es für uns dann am Sonntag wieder Richtung Heimat.



Werner Hinterberger

RANDNOTIZEN

Gratulation

Msgr. Reinhold Kern feierte im Juli seinen 80. Geburtstag und sein 55-jähriges Priesterjubiläum. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

Neue Ultreya

In Schwanenstadt findet ab September 2015 auf Initiative von Gerti Größwang und Margit Schmidinger regelmäßig eine Ultreya statt (Termine siehe S. 8). Alle Cursillistas aus Schwanenstadt und Umgebung sind dazu herzlich eingeladen!

Leider

In Frankenburg finden im September und November die beiden letzten Ultreya für diesen Bereich statt. In der nächsten Ausgabe werden wir Näheres darüber berichten.

Bitte um Unterstützung

Wie jedes Jahr um diese Zeit liegt auch dieser Ausgabe des 4. Tages ein Erlagschein bei. Die Druckkosten und die Kosten für den Versand belasten die Cursillokasse sehr und so bitten wir wieder herzlich um Eure Unterstützung!

Exerzitienhaus Subiaco

Der Kursbetrieb in Subiaco wird Ende 2015 schließen. Ab Jänner 2016 werden Maria Fischereder und Silvia Eckerstorfer in Subiaco im benediktinischen Geist leben. Die Gebetszeiten werden öffentlich zugänglich sein. Außerdem gibt es die Möglichkeit, mit ihnen kürzere oder längere Zeit mitzuleben und mitzuarbeiten. Sie wollen für suchende (v.a. junge) Leute einen Ort der Besinnung bieten. Die beiden Frauen bitten um Gebet, dass Gott Subiaco weiterhin eine Quelle sein lässt, aus der Ströme lebendigen Wassers fließen.

Und noch ein Buchtip

In zwei Büchern hat Pfarrer Gilbert Schandera in Print und Hörfunk erschienene Texte gesammelt. Kurz und einprägsam denkt er über die Schwerpunkte im Kirchenjahr nach, über Lebenskultur und Gefühle und verbindet sie mit der selbstverständlichen Anwesenheit Gottes in allen Lebenssituationen.

Gilbert Schandera, „Unterbrechungen“ Wagner-Verlag, 2010

Gilbert Schandera, „Markierungen“ Resistenz Verlag, 2013

Bergmesse am 9. August 2015

Die Kapelle beim Großdöllnerhof in Rechberg, Mühlviertel! Ein ungewöhnlicher Ort für die heurige Cursillo- BERGMesse. Bisher war sie immer auf einer Alm irgendwo nicht allzu weit weg vom „Zentralraum“.

Trotzdem sind an diesem heißen Sonntag ca. 90 Personen der Einladung gefolgt. Sie haben es bestimmt nicht bereut! Der Platz ist wunderschön, umgeben von Wald und den typischen Mühlviertler Steinen, eine Wiese und die kleine Kapelle gegenüber vom alten Hof. Der Hitze wurde ein Schnippchen geschlagen, indem ganz einfach der Altar aus der Kapelle getragen und die Bänke in den Schatten eines großen Baumes gestellt wurden. Von einem großen Granitfelsen konnten die Kinder von oben auf uns Ältere herabschauen.



Hier war die Temperatur sehr angenehm, ein Lüftchen sorgte für besonders gute Atmosphäre, ganz zu schweigen von der Gemeinschaft!

Alte Bekannte wieder zu sehen, sich an den Cursillo zu erinnern – oder an andere Veranstaltungen – und einfach zu wissen, dass ich mit viel Wohlwollen angenommen bin, das macht froh.

Die Mitte dieser Gemeinschaft ist Jesus, den wir in der Messe zu uns eingeladen haben. P. Tassilo hat uns aus den etwas schwierigen Lesungstexten zwei Gedanken mitgegeben: Wir sollten zu unserer Meinung / Berufung / Glauben stehen und zum Brot für andere werden.

Zum Brot für andere wird auch die Kollekte: 478,10 € werden ungefähr drei Kindern aus Kenia ein Jahr Grundschulbesuch ermöglichen oder den Start in die Mittelschule erleichtern. Vielen herzlichen Dank allen, im Namen von Direktorin Maggie Telewa!

Ausgeklungen ist der Vormittag mit einer Wanderung zum Aussichtsturm, dem Besuch des Großdöllnerhofes oder/und mit angeregtem Gespräch beim Mittagessen.

Wir freuen uns schon auf die nächste Bergmesse, mit oder ohne großen BERG.

Fritzi Stadler

Pilgercursillo 2015 – ein Versuch

Pilgern + Cursillo zu einem Angebot verbinden, diesen Gedanken gibt es seit unserer Sabbatzeit im Jahr 2012. Ende Juli wurde die Idee erstmals umgesetzt. Ein vierköpfiges MitarbeiterInnenteam hat auf Einladung von Mag. Johannes Brandl die von ihm organisierte jährliche Fußwallfahrt von Molln nach Mariazell begleitet und als Cursillo zu gestalten versucht. 18 TeilnehmerInnen haben sich vom 28. Juli bis 1. August neben der Bewältigung der fast 140 km langen Wegstrecke auf die Cursilloimpulse eingelassen und durften dabei eine bereichernde Form der Gemeinschaft erleben und Anregungen fürs Leben mitnehmen.



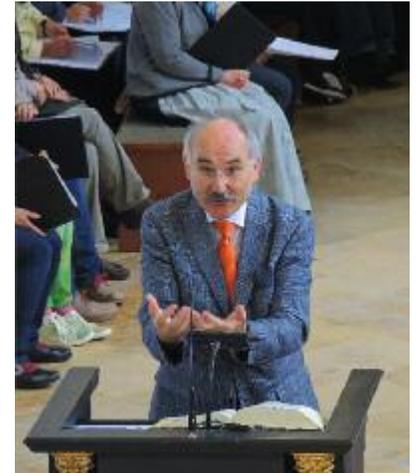
Auch für uns als Team war es eine besondere, wenn auch herausfordernde Erfahrung, die uns bestärkt hat, an der Idee „Pilgercursillo“ dranzubleiben. Ist sie doch eng mit der Entstehungsgeschichte des Cursillo verbunden, die letztlich in einer Jugendwallfahrt nach Santiago de Compostella ihre Wurzeln hat.

Maria Grill

„Was mich an Jesus begeistert und fasziniert“ Cursillofest 2015 in Grünau



Der Festgottesdienst mit Pfarrer P. Christoph Eisl, P. Tassilo Boxleitner, P. Max Bergmair und Pfarrer Franz Schobesberger, begeistertem Chor, lebendiger Predigt von Franz Kogler und großer Spendenbereitschaft (2536,00 €) für die Uganda-Mission der Marienschwestern und das Asylantenheim in Grünau. DANKE!



Märchenwanderung mit Helmut Wittmann



Die Mittagspause - Zeit für Speis und Trank und viele Gespräche



re: Franz Kogler bei seinem Vortrag li: Die musikalische Begleitung bei der Vesper (Maria Grill, Michael Haderer und JC)

*Erinnerst Du Dich?
„In den Herausforderungen des Lebens bin ich mit Dir!“*



ULTREYA – TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Klosterkapelle
- Braunau-Höft:** letzter Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, (Pfarre Maria Königin)
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Frankenburg:** 3. Dienstag im September und November 19.30 Uhr, Pfarrzentrum
- Garsten:** 2. Mittwoch im Monat, Auskunft: Franz Mayr 0676 9427262
- Kleinreifling:** Monatliche Termine, Auskunft bei Maria Ahrer 0676 5348240
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Linz-Hl.Dreifaltigkeit:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrheim, Wieningerstr.14
- Linz -Urfahr:** 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Leopold
- Mattighofen:** Gemeinsamer Gottesdienst der Erneuerungsbewegungen, Termine unter www.mattighofen.ce-linz.at (Veranstaltungstermine)
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Rohrbach** 3. Dienstag in den geraden Monaten; 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schwanenstadt:** 29. 9. und 24.11. 2015; 19.00 Uhr, Pfarrzentrum
Info: Gerti Größwang 0650 4849488 oder Margit Schmidinger 0676 87765745
- Schlierbach:** 3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Steinbach/Steyr:** dzt. keine Ultreya
- Straßwalchen:** 2. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Vorchdorf:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Wolfern:** 15. 10., 19. 11. 2015, 19.30 Uhr Altenheimkapelle; 17. 12. keine Ultreya

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:
Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at

Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo – Bewegung der Diözese Linz.
Herausgeber:
P. Tassilo Boxleitner OSB
Redaktion: Silvia Wohlgemuth
Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitenhaus Subiaco.
Druckerei: kb-offset, Römerweg 1, 4844 Regau

P.b.b. Erscheinungsort Kremsmünster
Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

TERMINE

TAGE ZUM INNEHALTEN

jeweils 9.00 - 17.00 Uhr

7. November 2015
Pfarrheim Aspach

13. Februar 2016
Gunskirchen

20. Februar 2016
St. Georgen im Attergau

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder
0676 8776 5503

*

CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER 26. – 29. Mai 2016

Ort und Team wird noch bekannt gegeben

*

„Geh, wohin ich dich sende“
Buchpräsentation (s. S. 3)
7. Oktober 2015
Presseclub, Ursulinenhof Linz

CURSILLO – SEKRETARIAT

Wir sind jeden Dienstag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!